

Beschäftigtenanalyse der Universitätsstadt Tübingen zum Stichtag 01.01.2019

Inhalt

Datengrundlage.....	1
Beschäftigtenstruktur insgesamt	2
Statusgruppen: Angestellte und verbeamtete Personen.....	4
Voll- und Teilzeitbeschäftigung	6
Vergleichende Betrachtung der Fachbereiche.....	10
Führungspositionen.....	10
Elternzeit und Beurlaubungen aufgrund von Sorgearbeit	12
Nutzung von Telearbeit und mobilem Arbeiten.....	12
Auszubildende	12
Zusammenfassung.....	13

Datengrundlage

Der vorliegende Bericht basiert auf den Daten der Fachabteilung Personal, die von der Stabsstelle Gleichstellung und Integration ausgewertet wurden.

Es werden nur Beschäftigte auf stellenplanrelevanten Stellen zum Stichtag 01.01.2019 berücksichtigt. Somit werden Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Saisonkräfte und Beschäftigte mit Festgehalt nicht berücksichtigt. Beurlaubte Mitarbeitende (z.B. Elternzeit, Sonderurlaub) werden ebenfalls nicht berücksichtigt, es sei denn, es handelt sich z.B. um eine nur 2-monatige Elternzeit. Langfristig abwesende Mitarbeitende (z.B. Langzeiterkrankung, Beschäftigungsverbot) werden nur berücksichtigt, sofern diese noch auf einer stellenplanrelevanten Stelle geführt werden, da beispielsweise (noch) keine Vertretung vorhanden ist. Beurlaubungen aufgrund von privater Sorgearbeit (Elternzeit, Sonderurlaub aus familiären Gründen, Mutterschutz) werden gesondert dargestellt (unabhängig von der Stellenplanrelevanz).

Die Beschäftigten werden in folgende Laufbahngruppen¹ unterteilt dargestellt:

- Einfacher Dienst: Entgeltgruppen E 1 bis E 5 und S 2 bis S 4
- Mittlerer Dienst: Entgeltgruppen E 6 bis E 9a, S 7 bis S 9 sowie Besoldungsgruppen A 6 bis A 9m
- Gehobener Dienst: Entgeltgruppen E 9b bis E 12, S 10 bis S 18 sowie Besoldungsgruppen A 9g bis A 13g
- Höherer Dienst: Entgeltgruppen E 13 bis E 15 sowie Besoldungsgruppen A 13h bis A 16

¹ Beschäftigte im Angestelltenverhältnis werden nach TVÖD VKA - Kommunen (Entgeltgruppen „E“) oder TVÖD SuE Sozial- und Erziehungsdienst (Entgeltgruppen „S“) bezahlt. Beamtinnen und Beamten werden nach Landesbesoldungsgesetz (LBesG) besoldet („A-Gruppen“).

Beschäftigtenstruktur insgesamt

Zum Stichtag 01.01.2019 waren 1594 Personen bei der Universitätsstadt Tübingen beschäftigt. Davon waren 68% Frauen (1085) und 32% Männer (509).

Über die Hälfte der Beschäftigten arbeitet im Einfachen Dienst (54%), gefolgt vom Gehobenen Dienst mit 25%. Im Einfachen Dienst arbeiten 18% der Beschäftigten und im Höheren Dienst nur knapp 3% (vgl. Tabelle 1).

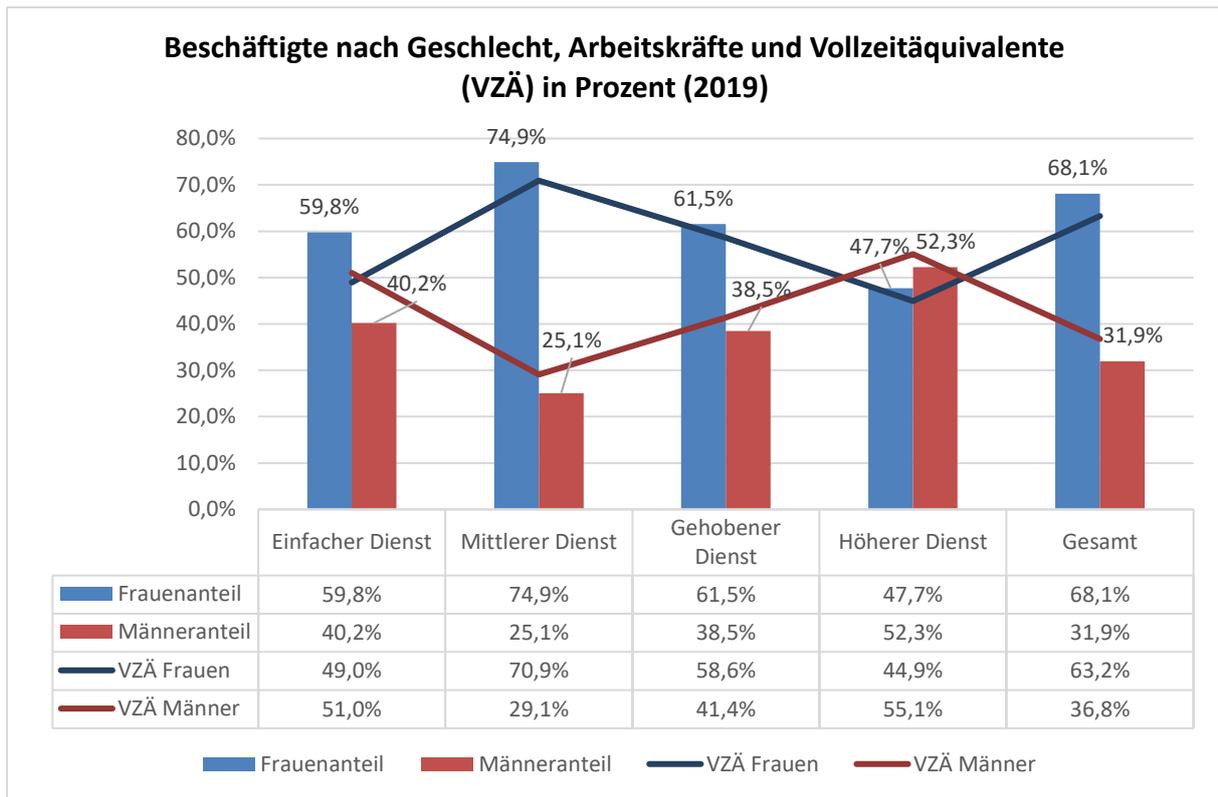
Tabelle 1

Beschäftigte nach Laufbahngruppen		
Einfacher Dienst	286	17,9%
Mittlerer Dienst	861	54,0%
Gehobener Dienst	403	25,3%
Höherer Dienst	44	2,8%
Gesamt	1594	100,0%

Der höchste Frauenanteil findet sich mit 75% im Mittleren Dienst, der über die Hälfte der Arbeitsplätze stellt (861). Im Einfachen Dienst beträgt der Frauenanteil 60%, im Gehobenen Dienst etwa 62%. Im Höheren Dienst sind es 48% (vgl. Abbildung 1).

Im Vergleich zum 01.01.2016 arbeiten 55 Personen mehr bei der Tübinger Stadtverwaltung. Das Geschlechterverhältnis ist in etwa gleichgeblieben (2016: 69% Frauen). Im Einfachen Dienst arbeiten verhältnismäßig etwas weniger Frauen (2016: 67%). Der Männeranteil im Einfachen Dienst ist seit 2016 von 33% auf 40% gestiegen. Im Mittleren und Gehobenen Dienst ist das Geschlechterverhältnis seit 2016 etwa konstant geblieben (Frauenanteil Mittlerer Dienst 2016: 47%, Frauenanteil Gehobener Dienst 2016: 63%). Im Höheren Dienst ist der Frauenanteil seit 2016 um zwei Prozentpunkte angestiegen (von 45,5% auf 47,7%).

Abbildung 1



Werden alle Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet, ergeben sich 1287,5 Vollzeitäquivalente² (VZÄ), die sich auf die 1594 Beschäftigten verteilen. Abbildung 1 stellt den Anteil von Frauen und Männern an der Belegschaft ihren Anteilen an den Vollzeitäquivalenten gegenüber. Je mehr Personen in Teilzeit arbeiten, umso unterschiedlicher fällt dieser Vergleich aus.

Im Durchschnitt beträgt der Frauenanteil an den Beschäftigten 68%, diese übernehmen 63% des Arbeitsvolumens. In allen Beschäftigtengruppen ist der Anteil der beschäftigten Frauen höher als ihr Anteil an Vollzeitäquivalenten.

Am größten ist der Unterschied im Einfachen Dienst: während dort 60% der Beschäftigten Frauen sind, haben sie nur knapp die Hälfte des Arbeitsvolumens inne (49%). Das heißt, hier arbeiten besonders viele Frauen und wenige Männer in Teilzeit. Im Mittleren Dienst beträgt die Differenz fünf Prozentpunkte, im Gehobenen und Höheren Dienst jeweils ca. drei Prozentpunkte. Das hat jedoch unterschiedliche Gründe: Im Gehobenen Dienst arbeiten überdurchschnittlich viele Männer in Teilzeit, während im Höheren Dienst insgesamt kaum in Teilzeit gearbeitet wird.³

2016 waren noch 67% der Beschäftigten Frauen, die 56% des Arbeitsvolumens übernahmen. In den anderen Laufbahngruppen hat sich im zeitlichen Vergleich kaum etwas verändert.

² Vollzeitäquivalent heißt, dass das Arbeitsvolumen einer Teilzeitstelle auf den Umfang einer Vollzeitstelle umgerechnet wird. Beispiel: Eine 70%-Stelle entspricht 0,7 Vollzeitäquivalenten.

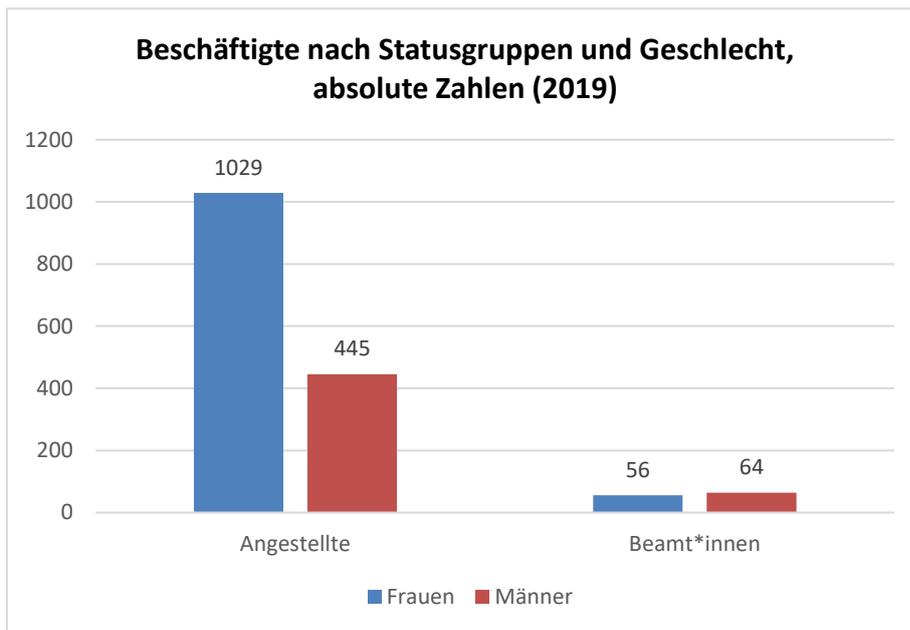
³ Vergleiche Abschnitt zu Teilzeitarbeit.

Statusgruppen: Angestellte und verbeamtete Personen

Mit 1474 Personen befindet sich die große Mehrheit der Beschäftigten in der Stadtverwaltung Tübingen in einem Angestelltenverhältnis (92,5%): nur 7,5% (120 Personen) sind verbeamtet. Das Geschlechterverhältnis stellt sich je nach Statusgruppe jedoch unterschiedlich dar: Von den Angestellten sind 70% Frauen (vgl. Abbildung 3), von den verbeamteten Personen sind dagegen nur knapp die Hälfte (47%) Frauen (vgl. Abbildung 4).

Im Vergleich zu 2016 sind 2019 insgesamt sieben Personen weniger verbeamtet.

Abbildung 2

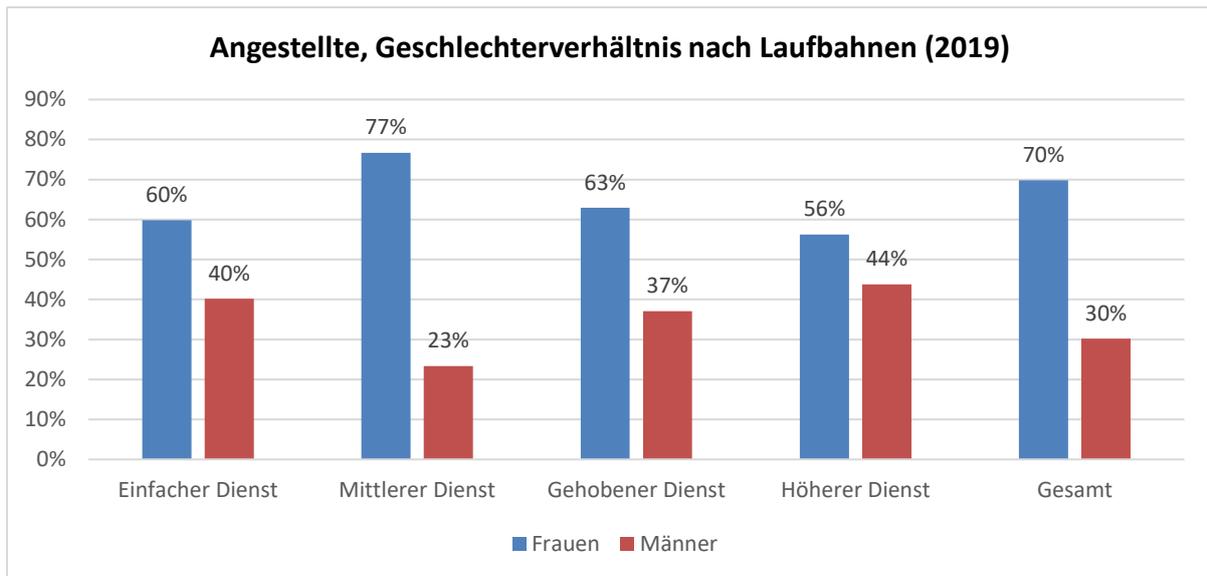


Angestellte

Bei den Beschäftigten im Angestelltenverhältnis stellen Frauen über zwei Drittel der Beschäftigten. Am höchsten ist der Frauenanteil im Mittleren Dienst, in dem Frauen drei von vier Personen ausmachen. Am niedrigsten ist der Frauenanteil im Höheren Dienst, doch auch dort stellen Frauen über die Hälfte (56%) der Angestellten (vgl. Abbildung 3).

Im Vergleich zu 2016 hat sich der Frauenanteil unter den Angestellten im Höheren Dienst um zwei Prozentpunkte verringert (2016: 58%), im Gehobenen Dienst um drei Prozentpunkte (2016: 66%). Im Mittleren Dienst ist er in etwa konstant geblieben (2016: 76%), während er sich im Einfachen Dienst um sieben Prozentpunkte verringert hat (seit 2016: 67%).

Abbildung 3

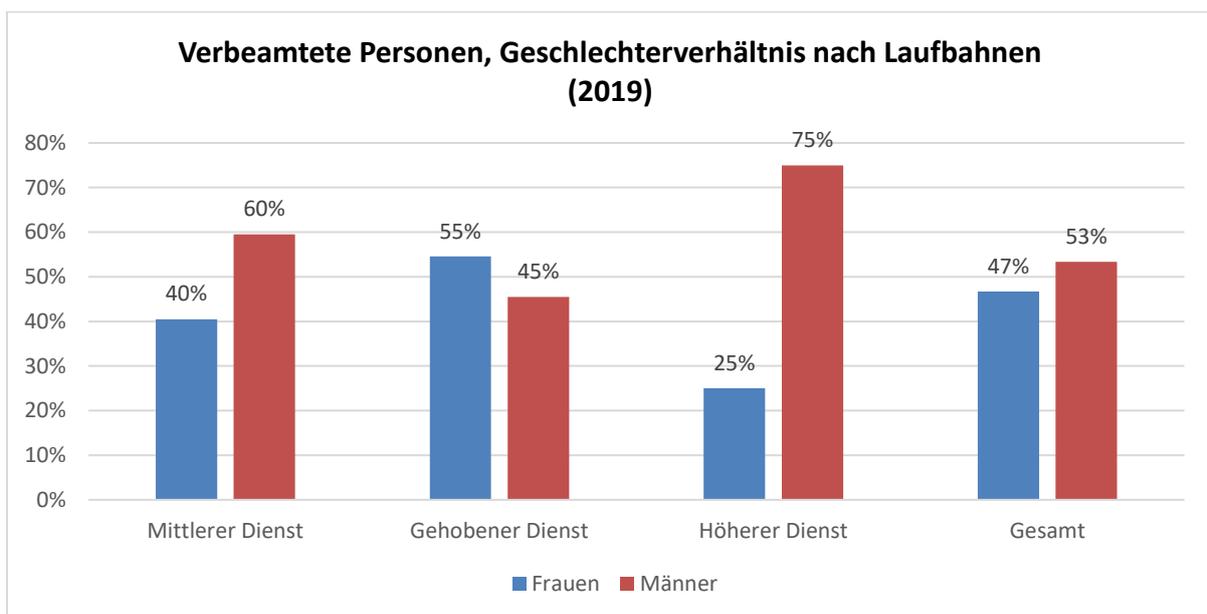


Verbeamtete Personen

Werden nur verbeamtete Personen betrachtet, zeigen sich deutliche Unterschiede: Insgesamt sind weniger als die Hälfte der verbeamteten Personen Frauen. Am höchsten ist der Frauenanteil mit 55% im Gehobenen Dienst. Im Mittleren Dienst sind 40% der verbeamteten Beschäftigten Frauen und im Höheren Dienst nur ein Viertel (vgl. Abbildung 4).

Im Vergleich zu 2016 hat sich der Frauenanteil im Mittleren Dienst um vier Prozentpunkte verringert (von 44% auf 40%), im Gehobenen Dienst leicht erhöht (um sechs Prozentpunkte von 49% auf 55%) und im Höheren Dienst deutlich verringert (von 31% auf 25%). Da es sich um nur wenige Stellen handelt (12 verbeamtete Personen im Höheren Dienst), führen Personalwechsel zu großen prozentualen Änderungen.

Abbildung 4



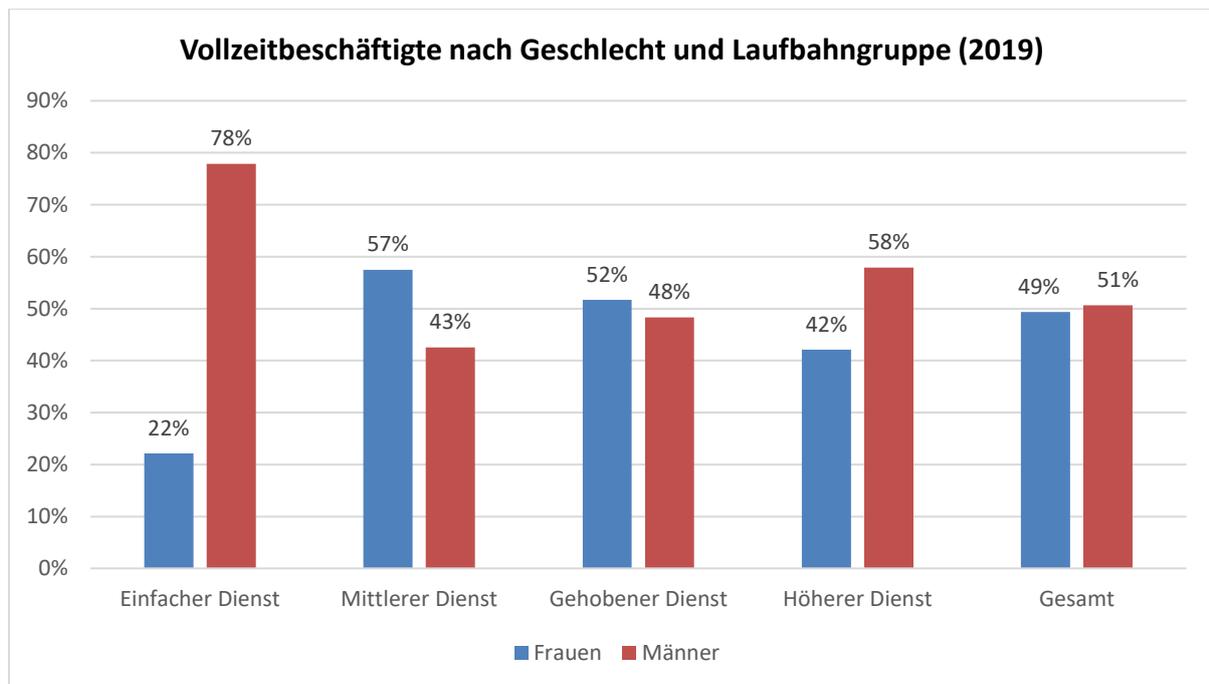
Voll- und Teilzeitbeschäftigung

Vollzeit

Die Vollzeitstellen verteilen sich fast paritätisch auf die Geschlechter: 388 Frauen und 404 Männer arbeiten in Vollzeit. Im Mittleren und Gehobenen Dienst überwiegen etwas die Frauen (57% bzw. 52%), während im Einfachen Dienst Männer 78% der Vollzeitstellen innehaben. Im Höheren Dienst besetzen Männer 58% der Vollzeitstellen (vgl. Abbildung 5).

Im Vergleich zu 2016 hat sich der Männeranteil an den Vollzeitstellen im Einfachen Dienst um sieben Prozentpunkte erhöht (2016: 71%). Im Gehobenen und Höheren Dienst hat sich der Männeranteil an den Vollzeitstellen um jeweils zwei Prozentpunkte (2016: 46% bzw. 56%) erhöht. Im Mittleren Dienst waren 2016 noch 46% der Vollzeitstellen mit Männern besetzt, das sind drei Prozentpunkte mehr als zum 1.1.2019. Insgesamt gibt es nur geringfügige Veränderungen, im Gesamtdurchschnitt ist das Geschlechterverhältnis in den Vollzeitstellen gleichgeblieben.

Abbildung 5



Teilzeit

Die Hälfte (50%) der Beschäftigten in der Stadtverwaltung Tübingen arbeitet in Teilzeit. Im Einfachen Dienst sind es 54%, im Mittleren Dienst 52%, im Gehobenen Dienst 48% und im Höheren Dienst nur 14%.

Im Vergleich zu 2016 arbeiten im Einfachen Dienst deutlich weniger Beschäftigte in Teilzeit (2016: 60%). Im Mittleren Dienst waren es 2016 51%, im Gehobenen Dienst 45% und im Höheren Dienst 11%.

Von allen Beschäftigten, die in Teilzeit arbeiten, sind 87% Frauen und 13% Männer (vgl. Tabelle 2). Im Einfachen und Mittleren Dienst sind über 90% der Teilzeitbeschäftigten Frauen. Im Gehobenen Dienst

ist dagegen fast jeder dritte Teilzeitbeschäftigte ein Mann (28%). Im Höheren Dienst arbeitet ein Mann in Teilzeit.

Dieses Verhältnis hat sich seit 2016 kaum verändert: im Einfachen Dienst ist es gleichgeblieben, im Mittleren Dienst waren 2016 noch 93% der Teilzeitbeschäftigten Frauen und im Gehobenen Dienst 75%. Im Höheren Dienst waren 2016 drei der fünf Teilzeitbeschäftigten Frauen (60%). Im Durchschnitt waren 2016 von allen Teilzeitbeschäftigten 11% Männer.

Tabelle 2

Teilzeitbeschäftigte nach Geschlecht und Laufbahngruppe (2019)			
	Frauen	Männer	Gesamt
Einfacher Dienst	92%	8%	155
Mittlerer Dienst	91%	9%	447
Gehobener Dienst	72%	28%	194
Höherer Dienst	83%	17%	6
Gesamt	87%	13%	802

Im Durchschnitt arbeiten 64% aller beschäftigten Frauen und 21% aller beschäftigten Männer in Teilzeit. Bei den Frauen sinkt die Teilzeitquote in höheren Laufbahngruppen, während sie bei den Männern im Gehobenen Dienst mit 35% am höchsten ist (vgl. Abbildung 6).

Im Vergleich zu 2016 gibt es hier nur kleine Veränderungen. Im Durchschnitt ist die Teilzeitquote bei Frauen mit ca. 65% konstant geblieben, bei den Männern um drei Prozentpunkte gestiegen (2016: 18% aller Männer arbeiteten in Teilzeit).

Abbildung 6

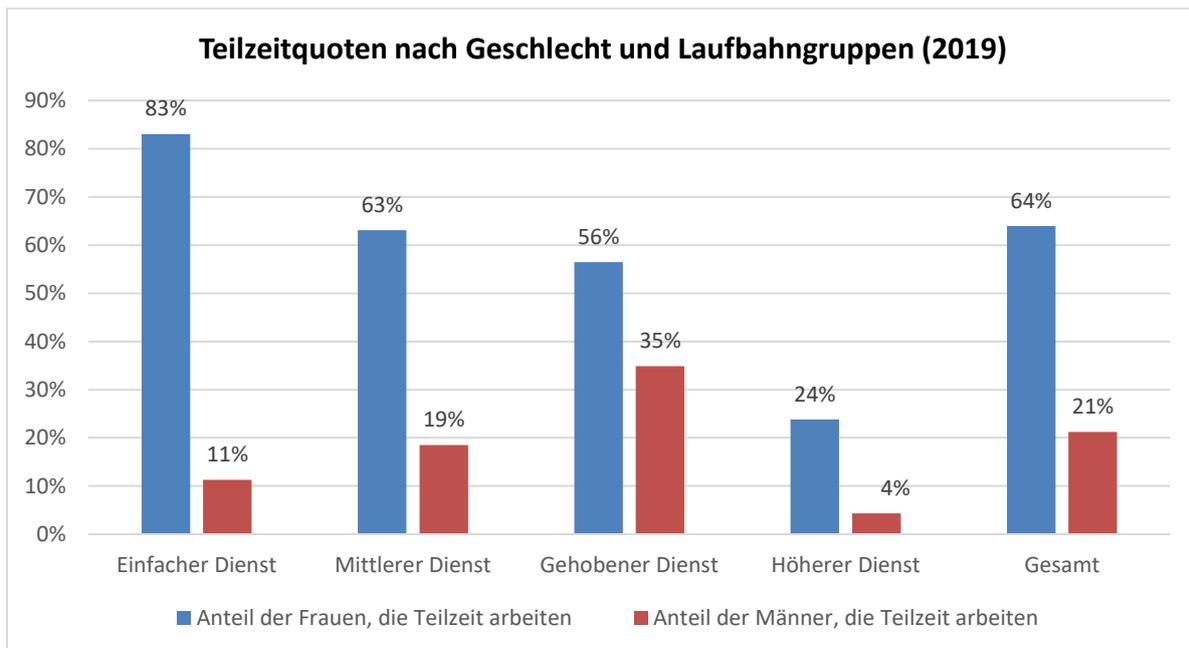


Abbildung 7

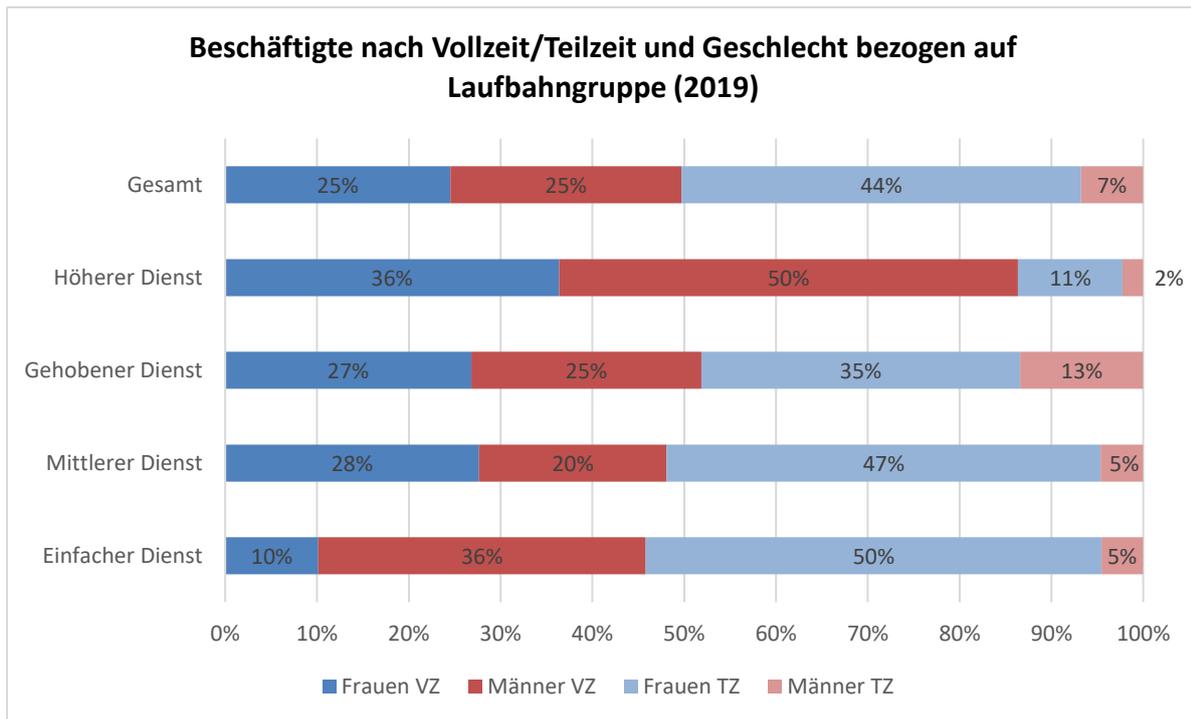


Tabelle 3

	Frauen VZ	Frauen TZ	Männer VZ	Männer TZ	Gesamt
Einfacher Dienst	2%	9%	6%	1%	286
Mittlerer Dienst	15%	26%	11%	3%	861
Gehobener Dienst	7%	9%	6%	3%	403
Höherer Dienst	1%	0%	1%	0%	44
Summe	25%	44%	25%	7%	1594

Frauen, die im Mittleren Dienst in Teilzeit arbeiten, stellen mit 26% (414 Personen) die größte Gruppe der Beschäftigten (vgl. Tabelle 3).

Teilzeitbeschäftigung unter 50% Stellenanteil

194 Beschäftigte arbeiten in einem Stellenumfang mit weniger als der Hälfte einer Vollzeitstelle. Das entspricht 12% aller Beschäftigten. Von den Beschäftigten, die in einem Umfang von weniger als 50% arbeiten, sind 91% Frauen.

In fünf Fachbereichen gibt es keine Teilzeitbeschäftigten mit unter 50% Stellenanteilen (6, 63, 7, 14, PV). In der TMS sind jedoch 40% der Beschäftigten mit weniger als 50% angestellt, davon 74% Frauen. In FB 8 und FB 4 (jeweils 15%) sowie in FB 10 und FB 5 (jeweils 17%) ist jedoch ein deutlicher Anteil der Beschäftigten mit weniger als 50% angestellt – in der großen Mehrheit Frauen. In absoluten Zahlen finden sich im FB 5 die meisten Beschäftigten unter 50%: 120 Personen, davon 95% Frauen (Fachbereich 5 stellt insgesamt 43,5% der Beschäftigten) (vgl. Tabelle 4). Die häufigsten Berufsgruppen in Stellen mit einem Umfang von unter 50% sind Betreuungskräfte, Musiklehrer*innen, Sachbearbeitung, Reinigungskräfte, Sekretariat, Hauswirtschaft und Bibliotheksassistenten.

Tabelle 4

Vergleich der Fachbereiche (2019)								
Fachbereich	Beschäftigte insgesamt	Anteil Frauen im FB	Beschäftigte in Teilzeit (in Prozent)	Teilzeitquote Frauen	Teilzeitquote Männer	Beschäftigte <50%	Anteil Beschäftigte <50%	Anteil Frauen an <50%
FB 1 Personal, Organisation und Informationstechnik	46	65%	39%	43%	31%	1	2%	100%
FB 2 Finanzen	43	67%	35%	48%	7%	1	2%	100%
FB 3 Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung	140	54%	27%	47%	5%	4	3%	75%
FB 4 Kunst und Kultur	48	75%	60%	69%	33%	7	15%	100%
FB 5 Bildung, Betreuung, Jugend und Sport	693	88%	67%	67%	65%	120	17%	95%
FB 50 Soziales	57	79%	35%	42%	8%	4	7%	100%
FB 6 Vermessung und Geoinformation	26	38%	31%	60%	13%	0		
FB 63 Baurecht	23	65%	48%	73%	0%	0		
FB 7 Planen Entwickeln Liegenschaften	50	58%	42%	55%	24%	0		
FB 8 Hochbau und Gebäudemanagement	117	56%	50%	85%	8%	17	15%	100%
FB 9 Tiefbau	36	42%	36%	53%	24%	3	8%	67%
FB 10 Kommunales	35	77%	49%	59%	13%	6	17%	83%
FB 14 Revision	7	43%	29%	67%	0%	0		
KST Kommunale Servicebetriebe	179	15%	9%	46%	3%	5	3%	60%
TMS Tübinger Musikschule	58	60%	88%	91%	83%	23	40%	74%
PV Personalvertretung	6	83%	67%	60%	100%	0		
00, 01, 02, Stabsstellen	31	87%	48%	52%	25%	3	10%	100%
Gesamtverwaltung	1594	68%	50%	64%	21%	194	12%	91%

Vergleichende Betrachtung der Fachbereiche (vgl. Tabelle 4)

Die höchsten Frauenanteile finden sich in Fachbereich 5 (Bildung, Betreuung, Jugend und Sport), den Stabsstellen und der Personalvertretung (jeweils über 80%) sowie in FB 50 (Soziales), FB10 (Kommunales) und FB 4 (Kunst und Kultur) (jeweils über 70%).

Besonders wenige Frauen arbeiten in den Kommunalen Servicebetrieben KST (15%). In FB 6 (Vermessung und Geoinformation), FB 9 (Tiefbau) und FB 14 (Revision) sind weniger als 50% Frauen beschäftigt.

Diese Verteilung weist auf die bestehende Wirkmächtigkeit von Geschlechterstereotypen bei der Berufswahl hin.

Überdurchschnittlich viele Beschäftigte in Teilzeit haben die Tübinger Musikschule TMS (88%), FB 5, die Personalvertretung, FB 4 sowie FB 8 (Hochbau und Gebäudemanagement). In den KST arbeiten nur 9% der Beschäftigten in Teilzeit.

Die Teilzeitquote von Frauen (also der Anteil der Frauen im Fachbereich, die in Teilzeit arbeiten), variiert zwischen 42% im FB 50 Soziales bis 73% im FB 63 Baurecht, 85% im FB 8 Hochbau und 91% in der TMS (Verwaltungsdurchschnitt: 64%).

Die Teilzeitquote von Männern hat eine noch größere Bandbreite: In FB 14 Revision und FB 63 Baurecht arbeitet kein Mann in Teilzeit. Bei der KST sind es 3%, in FB 3 Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung 5%. In FB 1 und FB 4 arbeitet etwa jeder dritte Mann in Teilzeit, während es in FB 5 65%, in der TMS 83% und in der PV 100% (eine Person) sind (Verwaltungsdurchschnitt: 21%).

Führungspositionen

Abbildung 8

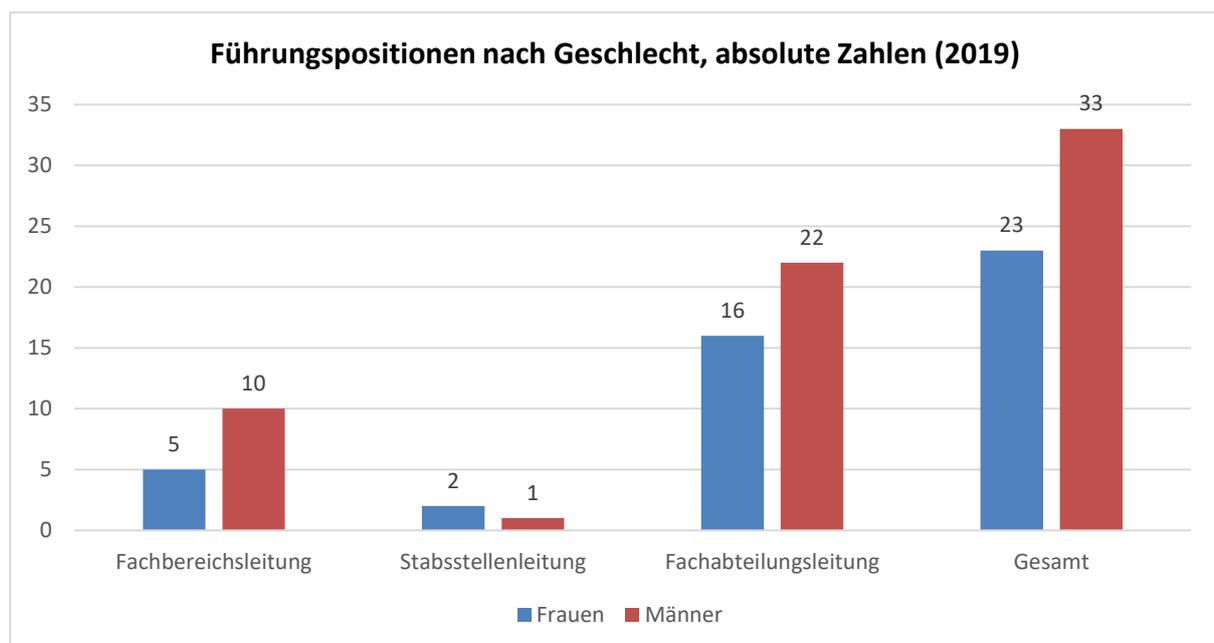


Tabelle 5

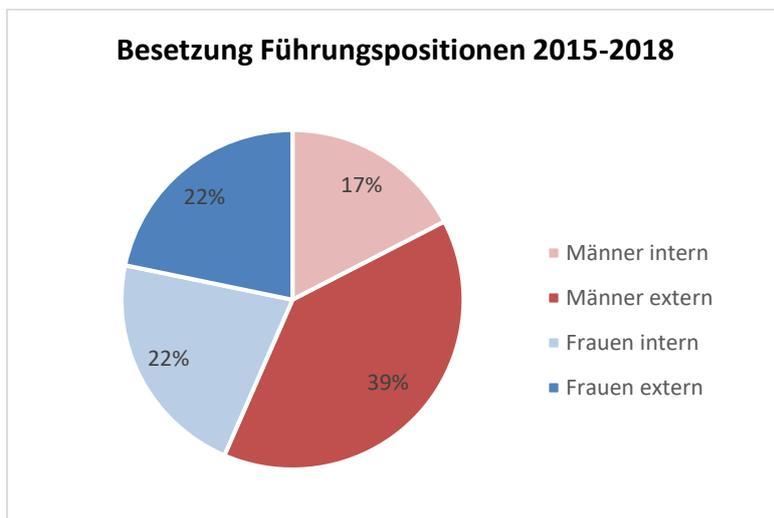
Führungspositionen	Anteil Frauen	Anteil Männer	Gesamt	Teilzeitquote Frauen	Teilzeitquote Männer
Fachbereichsleitung	33%	67%	15	0%	10%
Stabsstellenleitung	67%	33%	3	50%	0%
Fachabteilungsleitung	42%	58%	38	13%	9%
Gesamt	41%	59%	56	13%	9%

Führungspositionen sind in der Stadtverwaltung Tübingen zu 41% mit Frauen besetzt (vgl. Tabelle 5). Fachbereichsleitungen sind zu einem Drittel mit Frauen besetzt. Teilzeit ist bei Fachbereichsleitungen sehr selten – nur ein Mann arbeitet hier in vollzeitnaher Teilzeit. Von 38 Fachabteilungsleitungen arbeiten vier in Teilzeit, jeweils zwei Männer und zwei Frauen. In Führungspositionen wird ausschließlich vollzeitnahe Teilzeit mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 70% wahrgenommen (Hinweis: Stellvertretende Fachbereichsleitungen haben bis auf eine Ausnahme alle zugleich eine Fachabteilungsleitung inne. Sie sind in der Darstellung aber gesondert aufgeführt).

2016 waren von 56 Führungspositionen noch 43% der Führungspositionen mit Frauen besetzt. Die Teilzeitquote in Führungspositionen hat sich von 14% auf durchschnittlich 10% verringert.

Zwischen 2015 und 2018 wurden insgesamt 23 Führungspositionen neu besetzt, davon 10 mit Frauen (43%) und 13 mit Männern (57%). Die meisten Stellen wurden mit externen männlichen Bewerbern besetzt (10 Stellen). Erfolgreiche Bewerberinnen unter den Frauen kamen zu gleichen Teilen von intern und extern (jeweils fünf) (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9



Elternzeit und Beurlaubungen aufgrund von Sorgearbeit

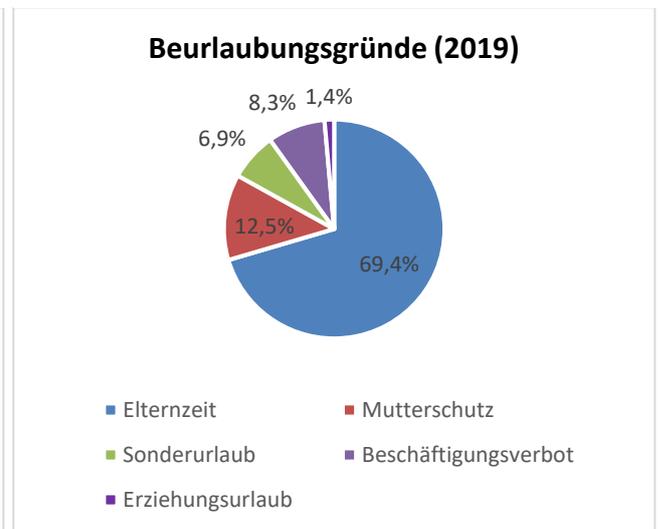
Zum Stichtag 01.01.2019 waren insgesamt 72 Beschäftigte in Elternzeit, Mutterschutz, Beschäftigungsverbot, Sonderurlaub oder Erziehungsurlaub. Davon waren 69 Frauen und 3 Männer. Die drei Männer waren in Elternzeit. Von den 69 Frauen waren 47 in Elternzeit, 9 im Mutterschutz, 5 im Sonderurlaub, 6 hatten ein Beschäftigungsverbot und eine Frau hatte Erziehungsurlaub.

Von den 72 beurlaubten Personen sind nur neun als stellenplanrelevant aufgeführt: d.h., für diese neun wurde (noch) keine Vertretung eingestellt. Die meisten davon waren im Mutterschutz oder hatten ein Beschäftigungsverbot, ebenso ein Mann in Elternzeit.

Abbildung 11



Abbildung 10



Nutzung von Telearbeit und mobilem Arbeiten

Im Mai 2019 hatten insgesamt zehn Personen einen Telearbeitsvertrag nach DV Telearbeit, davon vier Männer und sechs Frauen.

Insgesamt 126 Personen hatten einen sogenannten „Token“, über den sie auch von unterwegs oder zuhause im städtischen Netzwerk arbeiten können. Davon waren 56,3% Frauen und 43,7% Männer. Ob der Token-Zugang hauptsächlich für mobiles Arbeiten auf dem iPad oder Homeoffice genutzt wird, lässt sich nicht feststellen.

Auszubildende

Zum Stichtag waren 62 Personen bei der Universitätsstadt Tübingen in Ausbildung, davon 41 weiblich und 21 männlich. Das Geschlechterverhältnis entspricht mit zwei Drittel Frauen und einem Drittel Männer somit in etwa dem Verwaltungsdurchschnitt (vgl. Tabelle 6).

Im Vergleich zu 2016 werden deutlich mehr Erzieherinnen und Erzieher in der praxisintegrierten Ausbildung ausgebildet (2016 waren es nur neun, 2019 waren es 28 Personen). Der Frauenanteil hat sich hier von zwei Dritteln (67%) auf drei Viertel (75%) erhöht.

Bei den Auszubildenden zum / zur Verwaltungsfachangestellten hat sich der Männeranteil von 17% auf 44% deutlich erhöht. Neu ist eine weibliche Auszubildende in der Vermessungstechnik, in der 2016 nur Männer ausgebildet wurden. Bei den anderen Ausbildungsberufen gab es keine nennenswerten Änderungen.

Tabelle 6

Ausbildungsberuf	weiblich	männlich	Gesamt
Fachinformatik	0%	100%	1
Einführungspraktikum für den Studiengang Public Management / gehobener Verwaltungsdienst	50%	50%	2
Vermessungstechnik	25%	75%	4
Duales Studium ⁴	100%	0%	4
Fachangestellte*r für Medien- und Informationsdienste (FaMI)	80%	20%	5
Verwaltungsfachangestellte	56%	44%	18
Erzieher*innen in der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA)	75%	25%	28
Azubis gesamt	66%	34%	62

Zusammenfassung

Bei der Universitätsstadt Tübingen arbeiten fast doppelt so viele Frauen wie Männer, das Geschlechterverhältnis beträgt etwa 2:1. Der hohe Frauenanteil in der Stadtverwaltung kommt auch durch die vielen Teilzeit-Stellen zustande: Die Hälfte der Beschäftigten arbeitet in Teilzeit. Teilzeitstellen sind überwiegend (zu 87%) mit Frauen besetzt. Die Vollzeit-Stellen sind fast paritätisch auf die Geschlechter verteilt.

Im Höheren Dienst und in Führungspositionen sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert, auch wenn im Höheren Dienst Parität fast erreicht ist. Auch auf verbeamteten Positionen sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert, vor allem im Höheren Dienst. Im Höheren Dienst ist Teilzeit deutlich seltener als in anderen Laufbahnen, dort ist auch der Frauenanteil am geringsten. Im Einfachen Dienst arbeiten besonders viele Frauen und besonders wenige Männer in Teilzeit. Die Teilzeitquote von Männern ist im Gehobenen Dienst bzw. in FB 5 und der TMS am höchsten. Männer nehmen Beurlaubungen zur Wahrnehmung von Sorgearbeit verhältnismäßig deutlich seltener wahr als Frauen.

Die Verteilung der Frauenanteile sowie die Streuung der Teilzeitquoten von Frauen und Männern über die verschiedenen Fachbereiche verweist auf eine geschlechtsspezifische Berufswahl und einen tendenziell geschlechtsspezifisch geprägten Arbeitsmarkt. Sorgearbeit (Care) ist weiterhin ein überwiegend weiblich besetztes Feld.

⁴ Studiengang BWL-Dienstleistungsmanagement / Non-Profit-Organisationen, Verbände und Stiftungen in Zusammenarbeit mit der DHBW Stuttgart; Studiengang Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik in Zusammenarbeit mit der DHBW Villingen-Schwenningen; Studiengang Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik in Zusammenarbeit mit der DHBW Stuttgart; Studiengang Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit der DHBW Stuttgart (alle mit Ziel Bachelor)